

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 80 (1993)
Heft: 4: Funktionale Stadt? = Ville fonctionnelle? = Functional city?

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltkrieg: «Denn wir hatten vor nichts die Augen verschlossen und selbst das Buch «Mein Kampf» gelesen; und das war nicht wenig. Wir hatten vorher schon in Schulze-Naumburg und Schmitthenner im kulturellen Bereich dieselben Kräfte erkannt, wie sie in verhängnisvoller Parallelität in der Harzburger Front Hugenberg und Seldtes politisch genau so verantwortungslos und verblendet zusammenwirkten wie Schacht und v. Papen...

Wir sahen auch hier die einen bereit, die anderen ausser Landes gehen. Wir Jungen aber unserer besten Stützen und aller Berufungsmöglichkeiten beraubt. Ich werde die Stunde bei einem Besuch nicht vergessen, wo der heraufdämmernde Schatten Speers mit dem Verrat an seinem Meister Tessenow nicht nur mancher seiner früheren Kommilitonen, sondern unser aller Dasein zu verdunkeln drohte...

In all dieser Geschäftigkeit, angeekelt und verzweifelt zugleich, sannen wir auf einen Ausweg. So begann ein wahres Nomadenleben, und schliesslich tauchten wir dort unter, wo Hitler ein Ventil gelassen hatte: im Industriebau. Um in der Versenkung zu verschwinden und nicht «eingordnet» und «ausgerichtet» zu werden, oder, wie ich in Hamburg ermahnt wurde, in «Reih' und Glied zu marschieren» und «Tuchföhlung zu halten», musste dieser Weg gegangen werden. Wohl dem, dem das Vertrauen eines Bauherrn aus der Industrie schon entgegenkam! Die anderen mussten sich ihren Auftraggeber erst suchen oder, unter Aufgabe ihrer Selbständigkeit, in untergeordneten Stellungen wie auch unter der Tarnkappe eines von einem grossen Werknamen getragenen anonymen Baubüros arbeiten, um hier dann in der Stille doch so erfolgreich zu wirken, wie die

jetzt dastehende Leistung vor aller Augen dartut».⁸

Die Bauauffassung des Neuen Bauens, die Karl Schneider so brillant in Norddeutschland vertrat, konnte während des Dritten Reichs nur noch im Industriebau fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Egon Eiermann war einer von ihnen. Bei seinen Stahlbetonskelettbauten liegt das Skelett in der Flucht der Fassade, ein Gestaltungsmotiv, das die Architektur der fünfziger Jahre wie ein roter Faden durchzieht. Im Wohnhaus- und Siedlungsbau und natürlich bei allen öffentlichen Gebäuden erfuhr die Moderne ihr Ende. Nach 1945 zeichnete sich der Aderlass erst allmählich, dann aber allerdings allenthalben ab. Bis heute sind die Bauten von Karl Schneider vorbildlich. Dies erkannte nicht nur 1926 der eingangs erwähnte Heinrich de Fries, sondern auch, Ironie der Geschichte, Otto Völckers, der in sein Grundrisswerk, ein Standardhandbuch, das 1941 erschien, gleich drei Bauten von Karl Schneider aufnahm – darunter das Landhaus des Kaufmanns Römer mit dem halbrund ausschwingenden Betondach über der Sonnenterrasse.

Clemens Klemmer

¹ Fries, Heinrich de: Junge Baukunst in Deutschland. Berlin 1926, S. 93

² A. a. O.

³ Fagus-Werke (lat. Buche, als Rohstoff für die Schuheleisten)

⁴ Fries, Heinrich de: Moderne Villen und Landhäuser. Berlin 1924, S. 40–59

⁵ Durth, Werner: Deutsche Architekten. Biographische Verflechtungen 1900–1970. 3. Aufl., Braunschweig und Wiesbaden 1988, S. 51, siehe: Härig, Hugo: Von der futuristischen zur funktionellen Stadt, Plänen und Bauen in Europa 1913–1933. In: Ausstellung der Akademie der Künste in Berlin, Katalog, Berlin 1977, S. 32

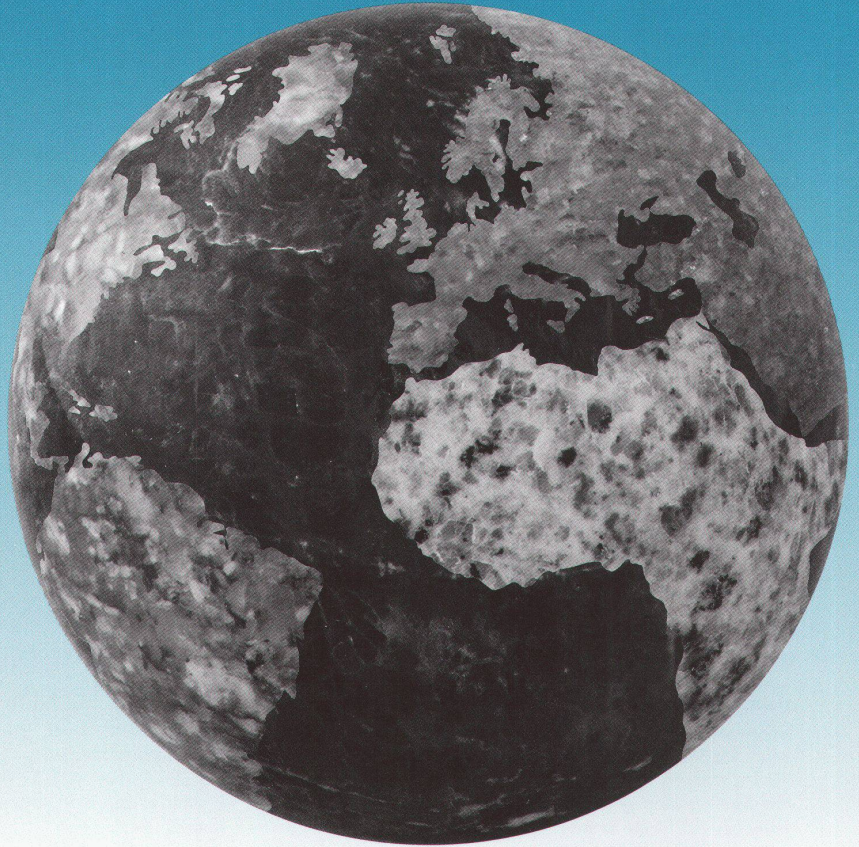
⁶ A. a. O., S. 52, vgl.: Conrads, Ulrich: Programme und Manifeste zur Architektur des 20. Jahrhunderts. Gütersloh 1964, S. 103ff

⁷ Ladders, Rudolf: Zuflucht im Industriebau. In: Baukunst und Werkform 1. 1947, S. 37–44

⁸ A. a. O., S. 38–39

Stone+tec Nürnberg 93

8. Deutsche Naturwerkstein-Tage



Die Weltmesse für Naturstein in Europa

Über 800 Aussteller aus aller Welt
... mit den schönsten und begehrtesten Steinen
und dem fachlichen Know-how der besten Experten



Nürnberg, 20. - 23. Mai 1993

Handelskammer
Deutschland-Schweiz
Talacker 41
CH-8001 Zürich

☎ 01/2 21 37 02
☎ 01/2 21 37 66

Nonstop-Flug
Zürich – Nürnberg

